

Je länger, je lieber.

Lieb' Blümchen, sollst mir Vorbild sein
Im heitern Jugendleben,
Daß ich dem Guten nur allein
Mit ernstem Sinn nachstrebe.
Dann werd ich auch den Eltern mein:
Je länger, desto lieber sein.

I.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war!

„Mutter, warum nennen denn die Dichter die Jugend immer die schönste Zeit im Leben, man hat doch auch recht seine Plage!“

„Ja, vorzüglich Du neunjähriger Springinsfeld,“ antwortete lächelnd die Mutter, „was hast denn Du für Plage?“

„Ei, Mutter, sie muß ja täglich um halb acht Uhr aufstehen, Vor- und Nachmittags zur Schule gehen, und dann noch essen, trinken, mit der Puppe spielen und endlich schlafen! Ist das nicht ein großes Tagewerk? Da laß mich reden, ich könnte mich eher beklagen. Sitze ich doch schon wieder über eine Stunde und schwitze beim kleinen Pwius; lerne nur einmal Latein, dann kannst Du von Plage reden.“